

Mannslüüd up'n Dack

(Männer vom Dach)

Komödie

von

Andreas Keßner

Plattdeutsch

von

Heino Buerhoop

**Wilhelm Köhler Verlag
Rauschbergstr. 3a. 8125 München**

Inhalt:

Ein Tag mit zwei Großereignissen im Fernsehen steht bevor: Der Volksmusikmarathon und das Endspiel der Fußball-WM. Extra dafür erstelt Lutz einen Großbildschirm-Fernseher. Doch zum großen Entsetzen ist außer „Schneegrißeln“ nichts auf dem neuen Fernseher zu sehen. Da Lutz den Fernseher im Geschäft vorgeführt bekommen hatte und er auch alles fachgerecht angeschlossen hat, kann es seiner Meinung nach nur an der Satellitenschüssel auf dem Dach liegen. Schnell klettert er mit seinem Werkzeugkoffer auf das Dach seines Hauses nach dem Motto: „Selbst ist der Mann“! Einem Fachmann will er nichts in den Rachen schmeißen. Doch er kommt zunächst gar nicht zum Reparieren, denn die hübsche Nachbarin Tamara ist auf dem Weg zum See und vom Dach aus wunderbar zu beobachten. Das fällt auch seinem Nachbarn Karl auf, der mit seinem Teleskop auf's Dach kommt und die Ausblicke noch etwas schärfer macht. Auf ihrem Beobachtungsposten entdecken die beiden so einiges Schönes aber auch weniger Ansprechendes, so z.B. die schon etwas in die Jahre gekommene Helga beim Umkleiden. Helga entdeckt die beiden Spanner und heizt ihnen nun kräftig ein. Aber auch die Freunde, die zum Fußballschauen kommen, sind enttäuscht und gehen mit Bier und Grillgut lieber zum allseits ungeliebten Nachbarn Sascha. So sitzen Lutz und Karl ohne Fernseher nur mit ihrem Teleskop auf dem Dach. Doch nach und nach trödeln alle Freunde wieder ein und „Die Männer vom Dach“ haben nun allen Grund zusammen richtig, aber wirklich richtig zu feiern...

Ablauf:

Es gibt zwei Varianten, das Stück zu inszenieren, die von den Bühnenbegebenheiten und der Fantasie der Regie abhängen.

Die einfachste Möglichkeit ist, dass sich das Dach des Hauses, evtl. leicht erhöht, auf dem Bühnenboden befindet. Man sieht dann hinten das Ende einer Leiter, über die der jeweilige Akteur auf die Bühne, also auf's Dach steigt. Die sich nicht auf dem Dach befindlichen Personen sprechen dann aus dem Off.

Eine andere Möglichkeit ist, dass man das Dach auf dem Bühnenboden so erhöht (mannshoch), dass es als Dach erkennbar ist. Man könnte dann die sich nicht auf dem Dach befindlichen Personen über die „Zuschauerebene“ auftreten lassen, also sichtbar machen und dann seitlich über eine Leiter auf's Dach klettern lassen. Irene könnte auf dem Bühnenboden agieren und von dort zu Lutz auf dem Dach sprechen bzw. von dort ins Wohnzimmer/Haus gehen.

Die „Nachbarn“, die sich in den anderen Häusern befinden, können entweder aus dem Off sprechen oder sich „sichtbar“ an verschiedenen Plätzen im Zuschauerraum befinden.

Bühnenbild:

Das Stück spielt auf dem Dach eines Einfamilienhauses. Die Kulisse dazu sollte ein Panorama mit einigen Hausdächern darstellen. Im Hintergrund evtl. bewaldet angedeutet. Die Bühne selbst sollte so erhöht sein, dass der Eindruck entsteht, oben auf der Bühne befindet man sich auf einem Dach. Die letzten Sprossen einer Leiter sollten auf die Bühne, also auf das Dach ragen. Auf der linken Seite befindet sich ein Schornstein, an dem eine Satellitenschüssel angebracht ist.

Personen:

Lutz Wintermeier	Anfang fünfzig	(381 Einsätze)
Irene Wintermeier	Ende vierzig, Ehefrau von Lutz	(93 Einsätze)
Tamara Kleenschmidt	Ende zwanzig, die Nachbarin	(71 Einsätze)
Karl Oberhuus	vierzig, der Nachbar	(183 Einsätze)
Felix Stöcker	Ende dreißig, Metzger im Ort	(109 Einsätze)
Albert Heidenau	Mitte fünfzig, Fernsehtechniker	(72 Einsätze)
Helga Gieselbrecht	Mitte-Ende sechzig	(72 Einsätze)

Rudi (26 Einsätze),
Jockel (8 Einsätze),
Mildred (14 Einsätze) und
Heidrun (9 Einsätze) sind allesamt Nachbarn und treten nur stimmlich in Erscheinung oder sind im Zuschauerraum verteilt.

Spieldauer: ca. 90 Minuten

1. Akt

1. Szene

Irene, Lutz, Tamara

Die Bühne ist leer. Lutz und Irene unterhalten sich, entweder imaginär im Off, also im Haus und nicht sichtbar, oder vor der Bühne, also vor dem Haus, sichtbar für das Publikum.

Lutz: Kümmt nich infraag. Ik betahl doch keen Vermögen för een Klenigkeit, de ik ok sülvst up de Reeg kriegen kann.

Irene: Aver du kennst di doch mit so wat överhaupt nich ut. Dorto is dat ok veel to riskant. Stell di blots vör, du fallst dor daal un brickst di dat Genick.

Lutz: Ik warr al uppassen, dor maak di man keen Kopp över.

Irene: Maak ik ok nich. Man wenn du daalfallen schullst, mutt ik tokamen Week för mien Mudder för de hele Week den Inkoop maken.

Lutz: Woso schull ik woll daalfallen? Wi hebbt een Flackdack.

Irene: Un dor musst du eerstmal hoch kamen.

Lutz: Klenigkeit. De Ledder steiht bombenfast, as weer se inzementeert. Sühst du?

Die Leiter wackelt heftig.

Irene: *(schreit auf)* Lutz!

Lutz wuchtet einen großen Werkzeugkoffer aufs Dach und steigt dann selbst hinterher. Wischt sich aufatmend mit dem Handrücken über die Stirn.

Irene: Büst du goot ankamen?

Lutz: Wat harrst du denn dacht ...

Irene: Meenst du, dat Dack höllt dien Gewicht ut?

Lutz: *(empört)* Höör mal, Schatz, wenn de dicke Schosteenfeger bit nu nich dör't Dack suust is, denn höllt mi dat allemal!

Irene: Un du büst ok würrklich swinnelfree?

Lutz: Aver kloor doch. *(tritt an den Bühnenrand und schaut herunter; schwankt plötzlich heftig und tritt hastig vom Rand zurück; schaut sich, in sicherer Entfernung vom Bühnenrand, um)*

Irene: Kannst du wat sehn?

Lutz: Jo. *(dreht sich in alle Richtungen)* Ik kann nich blots över't hele Dörp kieken – dor sogar bit an'n See. Sühst einfach prima ut.

Irene: *(streng)* Lutz, du schallst di nich dat Dörp (evtl. Ortsname einsetzen) ankieken, sünnern di üm de Satellitenschöddel kümmern. In dree Stünnen fangt de Marathon mit de Volksmusik an un du weest, dat ik ...

Lutz: Aver jo, Schatz. *(leise, verächtlich)* Volksmusik – wenn ik dat al höör. Vunavend Klock negen fangt dat Endspill an. Dat is jo woll wichtiger. *(wieder laut)* Bit dorhen hett sik dat lütte Problem mit den Fernsehempfang dreemal erledigt. Dorto is noch dat Auto wuschen, der Garaasch uprüümt un de Rasen meiht. *(holt den Werkzeugkoffer und geht mit ihm zur Satellitenschüssel)*

Tamara: *(blickt von Zuschauerebene auf der der Leiter abgewandten Ebene nach oben und spricht im Off)* Hallo, Herr Wintermeier?

Lutz: *(dreht sich zum Dachrand um)* Hallo, Frollein Kleenschmidt! *(winkt und geht zum Dachrand)* Na, wüllt Se los un een Bad nehmen?

Tamara: Jo, dat feine Weer mööt wi jo utnutzen.

Lutz: Dor hebbt Se woll recht.

Tamara: Wat maakt Se denn dor up'n Dack?

Lutz: *(bleibt in sicherer Entfernung vom Dachrand stehen, spricht nach unten)* Ik heff an de Satellitenschöddel to doon.

Tamara: *(mit Bewunderung in der Stimme)* Köönt Se dat denn?

Lutz: Aver seker doch. Dat maak ik doch mit links. Ik denk mi, dat ik dor in goot fief Minuten mit kloor bün.

Tamara: *(auf einen Seufzer gesprochen)* Och jo ... Up Ehr Fro kunn man meist niedsch ween. Hett een Mann in'n Huus, de sik üm allens kümmeret. - Wenn mi mal wat kaputt geiht, mutt ik jümmers eerst den Monteur halen. Dat geiht mit de Tiet richtig in't Geld.

Lutz: Dor hebbt Se woll recht. *(tritt näher an den Rand des Daches und macht Tamara Zeichen, näher zu kommen. Kniet sich an den Dachrand und beugt sich leicht runter; leise)* Wenn Se mal wedder wat hebbt, wo wat an maakt warrn mutt, seggt Se mi einfach Bescheed, denn warr ik mi dor mal üm kümmern. *(legt sich flach hin, stützt seinen Kopf mit den Ellbogen ab)*

Tamara: Och, dat mag ik jo gor nich annehmen.

Irene steigt von der Leiter auf das Dach.

Lutz: Ik kann eigentlich allens ... un nich blots, wat mit handwarkliche Arbeiden to doon hett.

Irene stemmt die Hände in die Hüften und geht auf Lutz zu.

Tamara: *(bemerkt dies)* Herr Wintermeier ...

Lutz: Wat is? Woso fuchelt Se denn so in'ne Gegend rüm? Un den Herrn Wintermeier, den laat wi einfach mal weg. *(winkelt die Beine an und bewegt sie auf und ab)* Ik bün Lutz, oder för mien Frünnen ok Lutze. Aver vertellt Se mien Fro nich dorvan, över wat wi snackt hebbt. Se is in düsse Saken jümmers beten etepetete ...

Tamara: Aver ... Herr Wintermeier ...

Lutz: Ik heff doch seggt, Se drööft geern Lutz to mi seggen. Ik segg denn einfach Tamara oder Tami ... haha ... Se seht aver vundaag wedder besünners smuck ut, Tami.

Irene: Jo, dor hest du recht. Kleders mit Blomen staht ehr besünners goot.

Lutz: *(stößt einen Schrei aus, rollt zur Seite und rutscht rückwärts auf allen Vieren von Irene weg; bleibt auf dem Hosenboden sitzen)* Irene, büst du brägenklöttrig, mi so een Schreck intojagen?

Irene: *(spöttisch)* Oh, dat deit mi nu aver bannig leed.

Lutz: Wo büst du hier hoch kamen?

Irene: Ik heff de Ledder nahmen, een Fohrstohl hebbt wi jo nich. Wullst du di nich üm de

Satellitenschöddel kümmern?

Lutz: Dor bün ik doch bi. (*rappelt sich mühsam wieder auf*)

Irene: Bit nu hest du blots mit Frollein Kleenschmidt flirt't ...

Lutz: (*empört*) Flirt't, also ...

Irene: (*schaut über den Dachrand*) Hett mien Mann flirt't, Follein Kleenschmidt, oder nich?

Tamara: Nu jo, Fro Wintermeier ...

Irene: Na bidde, wat heff ik seggt. Un nu seh to, dat du dat mit den Empfang henkriggst, dormit ik in de Flimmerkist kieken kann. (*geht zur Satellitenschüssel und betrachtet sie kritisch*) Ofwoll ik so mien Bedenken heff, dat du ...

Lutz: Ik heff di verspraken, dat ik de Reparatur maak, also maak ik dat ok.

Irene: (*seufzt*) Och, du hest al so faken wat verspraken. (*schaut kurz über den Dachrand zu Tamara runter*) Wenn ik dor blots an us Hochtietsnacht denk ...(*winkt seufzend ab und schaut kopfschüttelnd nach oben*)

Lutz: (*panisch*) Wat hett denn ...? (*leise*) Dat is nu twintig Johr her. (*schaut über den Dachrand*) Also, Tam... Frollein Kleenschmidt ... Tschüüs denn. Se weet jo Bescheed. (*böse zu Irene*) Mutt dat denn ween, dat du dor nu mit anfangst?

Irene: Ik meen jo man blots.

Lutz: Un ik meen, du schullst nu wedder in de Stuuw gahn up'n Fernseher kieken. Woher schall ik denn weten, of dat Bild beter warrt, wenn du mi hier baven bi de Arbeit stöörst?

Irene: Du hest jo noch nich mal anfunzen. Un in nich mal mehr dree Stünnen geiht dat mit de Volksmusik los. Woso hest du unbedingt vundaag een nee'n Fernseher köpen musst?!

Lutz: Den Fernseher heff ik köfft, wiel vunavend dat Endspill is un de Bildschirm duppelt so groot is, as us ole. Un denn noch veel scharper – dor will ik gor nich eerst van snacken. Dorto hett dat Ding een 4-K-Uplösung.

Irene: Wat bringt dat denn, wenn wi keen Sender kriegt un up den duppelt so groden Bildschirm blots duppelt so veel Grieseln to sehn is?

Lutz: Dat hebbt wi glieks. Wenn du di nu bidde in de Stuuw bequemen würrst?

Irene: Ik gah jo al. (*betrifft die Leiter und steigt hinab*)

Lutz: Segg Bescheed, wenn du dor büst. (*öffnet den Werkzeugkoffer, holt eine Decke hervor, breitet diese vor sich aus. Er holt mehrere Schraubenzieher, Imbusschlüssel, Dreikantschlüssel, Zangen, Hämmer in verschiedenen Größen und eine Säge aus dem Werkzeugkoffer und breitet sie auf der Decke aus*)

Irene: (*ruft*) Ik bün nu dor.

Lutz: Goot! Denn fang ik nu an. (*greift nach einem Schraubenzieher und klopft leicht gegen die Schüssel*) Un? Nu beter?

Irene: Nee.

Lutz: (*klopft stärker mit dem Schraubenzieher gegen die Schüssel*) Un nu?

Irene: Hier ünnen heff ik blots Snee.

Lutz: Büst du di seker, dat dor nich jüst een Film löppt, de in Sibirien speelt?

Irene: Wullt du mi verorschen?

Lutz: (*wackelt an der Schüssel*) Is jo snaaksch. (*schaut in den Empfangskopf*)

Irene: (*begeistert*) Nu seh ik wat!

Lutz: Wat denn?

Irene: Kann ik nich genau seggen. Van den Snee is nich mehr veel to sehn, dorför is dor nu so wat as 'ne gräsige Fratze.

Lutz zieht seinen Kopf hastig zurück.

Irene: Nu is wedder blots Snee. Schatz, dat warrt doch nix. Laat us den Fernsehritzen anropen.

Lutz: Kümmt gor nich in Fraag! De Fernseher weer al düür noog.

Irene: Un wenn wi den olen wedder upstellt?

Lutz: (*entrüstet*) Ik kööp doch keen nee'n Fernseher, üm denn wedder in den olen to glotzen?

Irene: Aver denn kann ik tominst mien Volksmusik kieken.

Lutz: Schatz, bidde. Wenn de Schöddel kaputt is, denn hest du in de ole Kist ok keen Bild. Un denn ... Bidde, verschoon mi mit düsse Volksmusik un den Tüünkraam dorto. Dat hest du doch allens al mal sehn.

Irene: Na un? Blots wiel di dat nich intresseert, is dat noch lang nich ...

Lutz: Kiek nu einfach blots up den Fernseher un segg mi, wenn sik wat ännert.

Irene: Jo, jo ... (*leiser*) Wat schall sik dor al grootardig an ännern? Mit den olen Fernseher harr dat noch allemal langt; aver nee nee ... för den gnädigen Herrn is de nich mehr goot noog. Un dat blots wegen dat dösige Footballspill. An mi un den Marathon mit de Volksmusik denkt he überhaupt nich dorbi.

Lutz: Irene! Ik heff dat allens verstahn!

Irene: (*laut*) Dat schullst du jo ok!

Lutz: Wenn du nich so veel an't Snacken weerst un di bidde up den Fernseher konzentrieren kunnt, weern wi villicht al wieter.

Irene: Ik kiek hier jümmers blots up den Fernseher. In'n Gegensatz to jo Mannslüüd köönt wi Froons twee Saken to'r glieken Tiet maken.

Lutz: Dat köönt wi ok.

Irene: Jo – een Beer ut'n Köhlschapp halen un dorbi den Mors kratzen.

2. Szene

Irene, Lutz, Karl, dann Felix

Karl auf Zuschauerebene oder im Off.

Karl: Hey, Lutze! Wat maakst du denn dor baven? Schullst du nich in'ne Stuuw sitten un den Fernseher an't Netz hangen? Vunavend is doch dat Endspill.

Lutz: (*stellt sich an den hinteren Teil des Daches und schaut auf Karl runter*) De Fernseher hangt dor al an, man ik heff noch keen Bild.

Karl: Wat heet dat – keen Bild?

Lutz: Na, keen Bild is keen Bild ... blots Snee.

Karl: Un nu?

Lutz: Ik denk mi, dat dat villicht an de Schöddel liggt.

Karl: Un wat hest du nu vör?

Lutz: Se flicken, wat denn sünst.

Karl: Meenst du denn, du kriggst dat hen bit vunavend? Ik heff de Kumpels al Bescheed seggt, dat wi hier bi di dat Endspill ...

Irene: He mutt dat binnen twee Stünnen henkriegen, denn fangt nämlich ...

Lutz: Segg dat nich!

Karl: Hallo, Irene. Meenst du den Marathon mit de Volksmusik?

Lutz: (*streicht sich genervt über den Kopf*) Nu fangt de dor ok noch mit an.

Irene: Jau genau. Dor freu mi al wekenlang up.

Karl: Hebbt wi dat nich al mal sehn?